

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 77 (1994)
Heft: 1

Artikel: Freidenker in Frankreich (Teil 1)
Autor: Kaech, Jean
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jean Kaech

FREIDENKER IN FRANKREICH

Unser westliches Nachbarland gilt gemeinhin als der Staat, der dem Bürger die grösstmögliche Freiheit gewährt; ein Land, in dem auch ein oft überbordender Individualismus seinen Platz hat. Persönliche Freiheit wird grossgeschrieben, jedoch ohne dass darunter eine traditionell weltoffene Solidarität zu leiden hätte. Dass in diesem Volk das **Freidenkertum** früher und ausgeprägter als anderswo gedieh, ist deshalb nur selbstverständlich.



La Libre Pensée

der Freie Gedanke, das Freie Denken, das Freidenkertum, lebt wirklich im französischen Volk. Was ist denn nun aber diese Libre Pensée? Joseph Berny, der Präsident des Französischen Freidenker-Verbandes, meint dazu ungefähr folgendes: Wenn man von Freiem Denken spricht, müsste man eigentlich annehmen, dass es auch noch ein anderes Denken gibt. Und da stellen sich dann zwei weitere Fragen: Was ist denn ein Gedanke; und was ist Freiheit in Sachen Denken?

Denken bezeichnet man als die Fähigkeit des menschlichen Gehirns/Geistes, Informationen, die von den Sinnesorganen geliefert werden, abzuwägen. Der Gedanke ist zugleich Empfang und Diskussion mit sich selbst und anderen. Dadurch ist der Gedanke empfänglich für Bereicherungen, Entdeckungen, Veränderungen und die Entwicklung sowohl der Individuen als auch der Gesellschaft.

Die Fortschritte in der Erkenntnis waren langsam. Der menschliche Geist war zu lange manipuliert worden von Glaubenthemen, von verschiedensten Autoritäten ziviler und religiöser Natur. Der Mensch vertuschte seine Unwissenheit, indem er Zuflucht nahm zu fragwürdigen Bräuchen, die in der Folge zu Religionen emporstilisiert wurden. Alle Religionen schöpfen aus unwirklichen Wahnvorstellungen. Götter sind Schöpfungen des Menschen – und was für welche; sie strafen die Lebenden, richten die Toten und schleppen sie alsdann in die ewige Glückseligkeit oder aber zur ebenfalls ewigen Qual.

FREIDENKER-UMSCHAU

Kanton Basel-Landschaft

Mit grossem Mehr haben die stimmberechtigten Katholikinnen und Katholiken des Kantons Basel-Landschaft eine Teilrevision der Kirchenverfassung angenommen. Neu ist vor allem die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Ausländer(innen) katholischer Konfession, ferner die Möglichkeit der Gemeindeleitung durch Nichtpriester.

Kanton Zürich

Wie dem Geschäftsbericht der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich für das Jahr 1992 zu entnehmen ist, sind in diesem Zeitabschnitt insgesamt 3511 Männer und Frauen aus der Kirche ausgetreten. Dem stehen 433 Neueintritte gegenüber (natürlich einschliesslich der nicht um ihre Meinung gefragten Neugeborenen!). Der Schrumpfungsprozess dieser Kirche geht also weiter. Die Mitgliederstatistik dürfte

auch für 1993 für die Kirche kein tröstlicheres Bild ergeben.

Von der Römisch-katholischen Kirche ist vor allem das beträchtliche Defizit des Rechnungsjahres 1992 zu erwähnen (6,8 Millionen Franken). Beide Berichte wurden am 1. 11. 93 vom Zürcher Kantonsrat ohne Gegenstimme genehmigt. Von einer wünschbaren Kürzung der Beiträge an die beiden Lieblingstöchter des Staates war, wie zu erwarten war – nicht die Rede. (Der Staat zahlt 63 Prozent der Pfarrgehälter, gegenüber einem Gemeindeanteil von 37 Prozent. Dazu kommen weitere erhebliche Zuwendungen aus der Staatskasse, nämlich die Kosten der kirchlichen Verwaltung, Gebäudeunterhalt usw.).

Der wegen psychischer Vereinnahmung Jugendlicher ins Gespräch gekommene «Verein zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis (VPM) darf nach einem kürzlichen Urteil des Bezirksgerichts Zürich als «Sekte» bezeichnet werden. Auch Be-

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich der freidenkende Mensch geweigert, solch oberflächliche, unheilvolle und kindliche Visionen des Universums hinzunehmen. Deshalb weigern sich die Freidenker, eine Indoktrination des Kindes zuzulassen. Der Gedanke, dass das kindliche Gehirn wie weicher Wachs mit mystischen Glaubensvorstellungen verformt wird, ist unerträglich. Wo bleibt in diesem besonderen Fall die Denkfreiheit? Solche «Erziehung» kann nur zur Folge haben, dass der menschliche Geist im Schlamm steckenbleibt. Das Wiederaufleben des Unvernünftigen z.B. am heutigen Fernsehen bezeugt dieses moderne Kapitulieren vor der Wirklichkeit.

Das Freidenkertum wollte und will nicht aggressiv und dogmatisch sein und hat trotzdem einen schweren Tribut für die menschliche Emanzipation bezahlt. Es muss auch festgehalten werden, dass die Zeiten der Inquisition und der Intoleranz nicht sehr fern sind; die andauernden Kriege tragen die Speerspitzen des Glaubens und die Schandmale des rassistischen Verhaltens in sich. Wenn zivile und religiöse Gewalt aufeinanderprallen, beweist dies, dass mittelalterliche, längst überlebt geglaubte Systeme wieder auftauchen. Aus diesem Grunde ist für Freidenker eine erzieherische Dressur/Abriechung inakzeptabel, weder für ihre Kinder noch für sich selbst. Es bleibt nur die Wahl: **Glauben oder Wissen?**

Schon lange **vor der Französischen Revolution** wirkten in Frankreich zahlreiche Kämpfer für Freies Denken. Nur einige wenige seien genannt: Montaigne (Michel Eyquem) im 16. Jahrhundert, Montesquieu (Ch.-L. de Seconat), Voltaire (F.-M. Arouet), Denis Diderot im 18. Jahrhundert wirkten auf die Revolution hin. Die Idee der «Volkssouveränität» (volonté générale) des Genfer Philosophen Jean-Jacques Rousseau erwies sich als bahnbrechend in der Entwicklung der Demokratie in Europa.

Ganz konkret begann die **Libre Pensée im Jahre 1847** mit der ersten Ausgabe der Zeitschrift «La Liberté de penser» (Die Freiheit zu denken), welche bis November 1851 die Prinzipien des Freien Denkens und der laizistischen Philosophie propagierte. Sie verwendete erstmals den Begriff «parti clérical».

Im März 1948 wurde die **Demokratische Gesellschaft der Freidenker** gegründet; erster Präsident war Jules Simon. Im gleichen Jahr hatte der Freidenker Victor Schoelcher mit seinen Aktionen den angestrebten Erfolg: Die **Versklavung der Schwarzen** wurde in den französischen Kolonien abgeschafft.

zeichnungen wie «Psychosekte» oder «Sektenbrüder» seien ohne weiteres zulässig. Ob der Richterspruch von höherrangigen Gerichten bestätigt würde, ist nicht vorauszusehen.

Lugano

Die dem erzkonservativen Bischof Eugenio Corecco unterstellte Theologische Akademie in Lugano ist vom Vatikan in den Rang einer Fakultät erhoben worden. In dieser Eigenschaft kann das Institut fortan den Titel «Doktor der Theologie» («Dr. theol.») verleihen.

Serbien-Montenegro

Der Nationalismus in Rest-Jugoslawien macht auch vor den kirchlichen Körperschaften nicht Halt. So hat sich unlängst die orthodoxe Kirche Montenegros faktiv von der serbischen orthodoxen Kirche getrennt, indem sie sich «autokephal» (wörtlich aus dem Griechischen übersetzt: «selbstköpfig» oder «eigenköpfig») erklärte. A. B.

Am 2. Dezember 1851 erfolgte ein Staatsstreich, der **Louis Napoléon** an die Macht brachte, was zur Folge hatte, dass die aktivsten Militanten der Freidenkerszene flüchten mussten. Aus ihrem Exil in Belgien, London, der Schweiz und den USA setzten sie ihren Kampf für Demokratie fort. Im fremden Land wurden sie vielfach Begründer der ersten Freidenkerzirkel (z.B. Belgien, Genf).

Von 1860 bis 1862 erschien die Wochenschrift «Der Freidenker des 19. Jahrhunderts / **Zeitung der Neuen Ideen**». Im Jahre 1863 wurde in Brüssel «La Libre Pensée» gegründet, eine «Gesellschaft für die Emanzipation des menschlichen Bewusstseins durch Propagierung und Durchführung religionsloser Bestattungen». 1851 ins Exil getriebene Freidenker spielten eine wichtige Rolle bei der Gründung des «Internationalen Arbeiter-Verbandes», eher bekannt unter der Bezeichnung «Erste Internationale» (Mitbegründer Karl Marx, Bakunin, Engels u.a.).

Dann endlich, 1866, erschien in Paris «**La Libre Pensée**» als **Wochenschrift**. Herausgeber war Emile Eudes, der spätere General der Kommune. Die Zeitung wurde auch von den Blanquisten unterstützt (Louis Auguste Blanqui, Teilnehmer am Kommune-Aufstand von 1871; wurde zu lebenslänglicher Haft verurteilt, später begnadigt). Diese Zeitschrift setzte sich uneingeschränkt für antiklerikale und antireligiöse Politik ein. Die vehement propagierten zivilen Bestattungen verfolgten einen Nebenzweck, nämlich die Ermöglichung von Treffen der revolutionären Arbeiter mit den fortschrittlichen Studenten. Sie kamen zusammen, um aktive Politik zu betreiben und über die Revolution zu diskutieren. Unter ihnen war auch Louise Michel, die spätere «Rote Jungfrau» (La Vierge Rouge).

Nach dem Ende des Kaiserreiches Napoleons III. trafen sich 1870 französische und europäische Freidenker zu einem **Kongress in Genf** mit dem einzigen Ziel, den Frieden zu sichern. In Genf begegneten sich u.a. Victor Hugo, Louis Blanc und Clémenceau.

Während der «**Kommune von Paris**» (1871) waren Freidenker an vorderster Front im Kampf um Republik und revolutionäre Fortschritte. Mit Dekret vom 2. April 1871 wurde die **Trennung von Staat und Kirche** vollzogen, Subventionen an die Kirche vom Budget gestrichen und die Liegenschaften und Einrichtungen der kirchlichen Organisationen zum Staatseigentum erklärt.

Nach der **Gründung der Freidenker-Internationale**, 1880 in Brüssel, folgte 1881 ein internationaler Kongress der Freidenker in Paris, bei welcher Gelegenheit die Freidenkerbewegung als rationalistisch und atheistisch bezeichnet wurde. Als feierliche Deklaration des nächsten internationalen Kongresses in Paris von 1889 sei erwähnt: Die Freidenker traten immer konsequent für die **Emanzipation des menschlichen Geschlechts** ein, tun dies auch heute und werden es in aller Zukunft weiterhin tun!

1890 erfolgte die Gründung des **Verbandes der französischen Freidenker**. Wenige Jahre später rief der Herausgeber des antiklerikalen Wochenblattes «La Raison», Victor Charbonnel, den parallel wirkenden **Nationalen Verband der Freidenker Frankreichs** ins Leben. In der Exekutiv-Kommission finden sich Persönlichkeiten aller republikanischen Parteirichtungen: Alphonse Aulard (Dreyfus-Anhänger), Ferdinand Buisson (Radikaler), Aristide Briand (Sozialist), Sébastien Faure (Anarchist) etc. Später waren Marcelin Bertholet und Anatole France Ehrenpräsidenten dieser Bewegung. Präsident Buisson trug viel dazu bei, dass die dekretierte Trennung von Staat und Kirche nicht toter Buchstabe blieb.



JEUNESSE LAÏQUE !

Mit ihren fundierten Artikeln, die die klerikale Infiltration an den französischen Universitäten blosslegte, gewann «La Raison» zusehends an Bedeutung; sie konnte mit über 150 000 interessierten Lesern rechnen.

1904 reisten zahlreiche französische Freidenker nach Rom an den **KONGRESS DER WELTUNION DER FREIDENKER**. Diesem Anlass war – dank der Präsenz von zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik und Kultur aus den verschiedensten Ländern Europas sowie Nord- und Südamerikas – ein durchschlagender Erfolg beschieden. Das internationale Freidenkertum war präsent und wurde weltweit zur Kenntnis genommen, wobei auch das Defilee vor der Porta Pia mit dem Gesang revolutionärer Hymnen entsprechenden Eindruck hinterliess.

Schon ein Jahr später folgte ein weiterer internationaler Kongress, diesmal in Paris im **Palais du Trocadéro** (beim Eiffelturm), an dem erstmals einer der aktivsten und für die kommenden Jahrzehnte bedeutendsten Freidenker, André Lorulot, teilnahm. Auch dieser Kongress war ein Erfolg, und dies in zweifacher Hinsicht: Die Kongressteilnehmer wurden im Pariser Rathaus hochhoffiziell und feierlich von den Stadtbehörden empfangen. Am 3. September 1905 wurde unmittelbar gegenüber dem Sacré-Coeur ein Denkmal zu Ehren des von der katholischen Kirche am 1. Juli 1766 in Abbeville wegen Unglaubens gemarterten und enthaupteten Chevalier de La Barre (19jährig) eingeweiht. Im gleichen Jahr triumphierte die Libre Pensée noch einmal: Am 9. Dezember 1905 wurde die bis anhin nur dekretierte Trennung von Staat und Kirche als endgültiges Gesetz promulgiert.

Fortsetzung in der nächsten Nummer

Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand: jeder glaubt, genug bekommen zu haben. *Jacques Tati*